

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 160 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spalte 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Mittwoch den 30. Dezember 1885.

№ 150.

### Zur Sonntagsarbeit.

Anlässlich der Erhebungen über die Sonntagsarbeit erging auch an den Vorstand des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer seitens der Polizeibehörde die Aufforderung, seine Stellung zu derselben in einem schriftlichen Memorandum niederzulegen. Da die Angelegenheit von allgemeinem Interesse, das von dem Vorstand ausgearbeitete Schriftstück die Anerkennung der Behörde sowohl wie der Mitglieder des Vereins gefunden hat, so wird es gewiss für die auswärtigen Kollegen von Interesse sein, die Ansichten kennen zu lernen, von welchen der Verein bei Beantwortung dieser Frage ausgegangen ist. Das Schriftstück lautet:

Ehe wir auf die Beantwortung der uns speziell vorliegenden Frage der Notwendigkeit und Unentbehrlichkeit der regelmäßigen und nicht-regelmäßigen, partiellen oder allgemeinen Sonntagsarbeit eingehen, sind wir genötigt, zunächst im speziellen zum bessern Verständnisse das Buchdruckgewerbe im allgemeinen in seine zwei Hauptteile zu gliedern. Das Buchdruckgewerbe wird in: 1. Werkbetrieb (Buchsatz, kaufmännische und andere Arbeiten) und 2. Zeitungsbetrieb geteilt. Der erstere Teil des Buchdruckbetriebes umfasst entschieden die weit überwiegende Mehrzahl (mindestens drei Viertel) der beschäftigten Arbeiter, welche in geregelter Arbeitszeit innerhalb sechs Tagen der Woche, von Montag bis Sonnabend, ihrer Pflicht als Arbeiter dem Arbeitgeber sowohl wie ihrer Familie gegenüber Genüge leisten. An diese Kategorie von Arbeitern tritt nur in sehr seltenen Fällen das Verlangen heran, länger als zehn Stunden des Tages oder gar Sonntags zu arbeiten, es wird dies stets nur dann eintreten, wenn zur Fertigstellung einer dringenden Arbeit die zwingende Notwendigkeit vorliegt. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß jede Ueberarbeit in unserm Gewerbe eine höhere Bezahlung bedingt. Ein Andres ist es mit der zweiten Kategorie von Berufsgenossen, denjenigen Arbeitern, welche in Zeitungsbetriebe beschäftigt sind. Diese Unternehmungen werden in der Regel im größern Stile begründet, die Arbeitszeit ist zwar auch eine im gewissen Sinne geregelte, bedingt aber gewöhnlich eine ganz andere Einteilung der Arbeitszeit, vormittags freie Zeit und regelmäßig abends und nachts Fertigstellung der resp. Journale. Und hier tritt auch die Frage der Sonntagsarbeit, regelmäßig und nicht regelmäßig, in ihrer wirklichen Gefahr für den in diesem Zweige des Buchdruckgewerbes beschäftigten Arbeiter an uns heran. Schon die ganze Woche gewissermaßen seiner Familie völlig entfremdet, morgens infolge anhaltender regelmäßiger Nacharbeit der Ruhe bedürftig, von mittags bis in die Nacht hinein wiederum im Geschäfte thätig, entbehrt

der im Zeitungsbetriebe beschäftigte Arbeiter jeder geistigen Erholung, jede Stunde gemüthlichen Familienlebens wird ihm gewissermaßen durch die Art der Beschäftigung geraubt und zumal dann geraubt, wenn ihm die etwa in dem resp. Geschäfte herzustellende Montagsausgabe der Zeitung auch noch den einzigen freien Tag raubt, auf den jeder sittliche und religiöse Mensch durch Erziehung, Moral und Bedürfnis voll und ganz Anspruch haben müßte, um seinen Pflichten der Familie und dem Staate gegenüber genügen zu können.

In der nunmehr fast 20 Jahre über ganz Deutschland bestehenden Organisation der Buchdruckergehilfen ist stets das leitende Prinzip gewesen, im Einvernehmen mit den Arbeitgebern den jeweiligen Verhältnissen entsprechende Arbeitsbedingungen zu vereinbaren; hierzu gehört nun in erster Linie die Regelung der Arbeitszeit. Dieselbe wurde schon vor Jahren auf wöchentlich 60 Stunden festgesetzt und das regelmäßige Arbeiten an Sonntagen von vornherein ausgeschlossen, da ein Bedürfnis für dieselbe in keinem Zweig unsers Berufes vorlag. Eine Aenderung hierin trat aber durch das erhöhte Emporblühen des Zeitungswesens ein. Einzelne Zeitungsverleger führten Montagsausgaben ein, deren Fertigstellung an den Sonntagen geschah. Es mußte nun selbstredend bei dieser damaligen Erweiterung des Zeitungsbetriebes auch in bezug auf Montagsausgaben unsererseits in Betracht gezogen werden, ob ein Bedürfnis dem lesenden Publikum gegenüber vorhanden war. Diese Frage war und ist heute noch zu verneinen, den Beweis hierfür liefern gerade die maßgebendsten politischen Journale wie Norddeutsche Allgemeine Zeitung, Neue Preussische Zeitung, Vossische Zeitung und viele andere hiesige und auswärtige bedeutende Zeitungen, die eine solche Montagsausgabe auch bis heute noch nicht für nötig gehalten haben. Ein Bedürfnis im Publikum ist nicht vorhanden und es sind mithin diese Montagsausgaben nur auf Spekulation und die leidige Konkurrenz zurückzuführen. Schon im Jahre 1868 ersuchten die Buchdruckergehilfen aus oben näher angeführten Gründen die betreffenden Zeitungsverleger um Beseitigung dieses Uebelstandes. Das Vorgehen war insofern von Erfolg gekrönt, als fast alle Verleger das Erscheinen der Montagsausgabe einstellten. Dieser Zustand erhielt sich im großen und ganzen bis zum Jahr 1872. Hier am Platze erschienen innerhalb weniger Jahre aus neue mehrere Zeitungen, welche sich nicht besser einführen zu können glaubten, als indem sie dem Publikum als neuen Köder zum Abonnement wiederum Montagsausgaben zusicherten.

Infolge unserer mäßlichen Tarifverhältnisse war die Gehilfenschaft nicht in der Lage, einen besondern Einfluß auf die sich wieder breit

machende Einführung der Sonntagsarbeit ausüben zu können, bis es im Jahr 1873 gelang, durch Einführung des zwischen den Prinzipalen und Gehilfen vereinbarten Allgemeinen deutschen Buchdruckertarifs dem weitem Umsichgreifen dieses Uebelstandes Einhalt zu thun, indem durch diesen neuen Tarif bestimmt wurde, daß nicht regelmäßig wiederkehrende Sonntagsarbeit einundeinhalbfache, regelmäßige Sonntagsarbeit doppelte Bezahlung bedinge. In der Anerkennung dieser Tarifposition seitens der Prinzipale spricht sich aufs deutlichste auch von seiten unserer Arbeitgeber die Ansicht aus, daß Sonntagsarbeit im Buchdruckgewerbe nicht ein Bedürfnis für das Gedeihen dieses Gewerbebetriebes sei. Wie die Gehilfenschaft zu der Frage der regelmäßigen oder nicht regelmäßigen Sonntagsarbeit sich stellt, ist zur Genüge daraus zu ersehen, daß sie diese Forderung der bedeutend höhern Bezahlung für Sonntagsarbeit aufstellte, sie wollte damit letztere, wenn auch nicht ganz unmöglich machen, so doch möglichst einschränken. Und wohl können wir sagen, daß dieses unser Streben kein ganz erfolgloses gewesen ist.

Was die wirtschaftliche Seite der Frage der Aufhebung resp. Einschränkung der Sonntagsarbeit anlangt, so ist dieselbe im Buchdruckgewerbe in kurzem dahin zu resumieren, daß durch die regelmäßige Sonntagsarbeit und namentlich die doppelte Bezahlung derselben gerade die Kategorie der in diesem Gewerbe beschäftigten Arbeiter einen Mehrverdienst erzielt, welche durch die an sich vorteilhaftere und besser bezahlte Arbeit in den Zeitungen dieses Mehrverdienstes nicht bedarf und deshalb angesichts der angestrengten Arbeit (vielsach Nacharbeit, welche nebenbei bemerkt auch besser bezahlt wird als Tagesarbeit) sehr zufrieden wäre, wenn diese Last der Sonntagsarbeit, welche die Konkurrenz ihr aufgebürdet, von ihr genommen würde. Gerade dem überwiegenden Teile der im Buchdruckgewerbe beschäftigten Arbeiter (Werk- und Accidenzarbeit und der größte Teil der Zeitungen) bietet die Sonntagsarbeit, welche, wie oben ausgeführt, von ihnen weder gewünscht noch von den Prinzipalen gern gesehen wird, nicht den mindesten Vorteil, weil dieselbe selbstverständlich infolge der bedeutend höhern Bezahlung möglichst vermieden wird.

Wenn wir nun noch eine Frage kurz berühren, welche Vorteile oder Nachteile dem Unternehmer eines Betriebes aus der Aufhebung der Sonntagsarbeit erwachsen, so können wir nach bestem Wissen unsre Ansicht dahin aussprechen, daß die Besitzer von mit Montagsausgaben erscheinenden Zeitungen das Verbot der Sonntagsarbeit mit Freuden begrüßen würden, weil die Ersparnisse der Verleger nach Tausenden von Mark rechnen. Verschiedensache

Bersuche der Verleger solcher Zeitungen mit Montagsausgaben hier sowohl wie an anderen bedeutenden Druckorten, die Herausgabe dieser Montagsnummern einzustellen, sind stets nur an dem Widerstand in der Regel eines einzelnen, welcher es nicht wagen zu können vermeinte, gescheitert. Was die Frage betrifft, wie sich das Publikum zur Frage der Sonntagsarbeit in unserm Gewerbe stellt, so ist darauf hinzuweisen, daß jede Buchdruckarbeit in der Woche event. mit Zuhilfenahme von Ueberstunden fertigzustellen ist; Montagszeitungen waren noch niemals ein spezielles Bedürfnis seitens des Publikums, wie die bedeutenden Auflagen des überwiegendsten Teiles derjenigen Zeitungen beweisen, welche ohne solche Montagsausgaben erscheinen; reine Montagszeitungen auf die Dauer mit pekuniärem Nutzen zu erhalten, ist überhaupt noch nicht möglich gewesen, weil sich das Publikum diesen Eintags- resp. Ergänzungszeitungen gegenüber im großen und ganzen ablehnend verhält.

Wir können unser Resümee also dahin zusammenfassen, daß

a) Sonntagsarbeit im Buchdruckgewerbe nur in verschwindendem Maße (vornehmlich in denjenigen wenigen Zeitungen, welche mit Montagsausgaben erscheinen) stattfindet;

b) durch eine völlige Aufhebung der Sonntagsarbeit niemandes Interessen, weder des Arbeitgebers noch des Arbeitnehmers noch des Publikums geschädigt werden.

Der Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer, welcher in nummehr 23-jähriger unangefochtener Thätigkeit auf streng gewerkschaftlicher Basis stets lediglich darauf bedacht war, die Interessen seiner Mitglieder in materieller wie geistiger Richtung zu fördern und zu wahren, würde es demnach als eine große Errungenschaft der Gesetzgebung betrachten, wenn es ermöglicht werden könnte, die Sonntagsarbeit für einzelne Gewerbebetriebe ganz aufzuheben, zu denen das unsre wohl in erster Reihe zu rechnen sein dürfte, für andere Gewerbebetriebe aber dieselbe wenigstens auf das möglichst geringste Maß einzuschränken.

## Korrespondenzen.

**Gelbern,** 23. Dezember. In einem Artikel aus Duisburg im Corr. vom 6. November heißt es u. a., daß in meiner Druckerei noch über zehn Stunden gearbeitet werde. Dem ist nicht so. Die Arbeitszeit ist im Winter 8—10 (1/2 Stunde Pause), dann bis 12 Uhr; von 1/2—4 Uhr (1/2 Stunde Pause), 1/5 bis 8 Uhr. Im Sommer von 7—7. Diese Arbeitszeit besteht schon länger als ein Jahr. L. W. Schaffrath, Exped. des Gelberischen Wochenblattes. (Der Tarif schreibt in § 31 zehn Stunden inkl. zweier Pausen von je 1/2 Stunde vor, darnach ist die vorstehend angeführte Arbeitszeit allerdings „über zehn Stunden“.) (Hed.)

**Hannover.** „Zahlen beweisen“ — dieses Sprichwort fiel mir ein, als ich die Bilanz der Z. K. K. pro 3. Quartal 1885 in Nr. 142 des Corr. las. Sieht man die Rubrik der Einnahme „Ordnungsstrafen“ an, so muß man von den Kollegen Hannoverers einen merkwürdigen Begriff bekommen, nimmt doch unsere Verwaltungsstelle mit 100 M. den ersten Platz ein, während in der Rubrik der Ausgabe „Krankengeld“ uns nur der zehnte Platz zufällt. Wodurch erklärt sich dieses Verhältnis? Diese Frage ist leicht zu beantworten. Die von uns stets empfohlene Krankenkontrolle wissen wir auch durchzuführen. Es ist nicht allein in Rücksicht der betreffenden Beamten, die Kasse vor Ausbeutung zu schützen, sondern jedes Mitglied fühlt sich bei uns berufen, Uebertretungen der Statuten sofort zur Anzeige zu bringen, nur dadurch ist es möglich einen günstigen Kassenabfluß, wie ihn unsere Verwaltungsstelle aufweist, zu erzielen, haben wir doch die größte Summe, etwa ein Viertel des Ueberschusses, eingesandt. Daß in den zehn Verwaltungsstellen, wo keine Ordnungsstrafe verfügt ist, auch Fälle vorgekommen sind, wo dieses angebracht gewesen wäre, möchte ich bestimmt behaupten, darum aufgepaßt, damit wir unser sauer erworbenes Geld nicht für Schmarotzer ausgeben und nicht nochmals eine Steuererhöhung nötig haben.

**Stuttgart,** 21. Dezember. (Vereinsbericht.) In der am 12. Dezember abgehaltenen Mitgliederversammlung referierte Herr Krands in Kürze über die am 5. und 6. Dezember in Leipzig von den Gehilfenmitgliedern der Tarif-Revisionskommission abgehaltene Sitzung mit dem Vorbehalte, sich in der im Januar stattfindenden allgemeinen Buchdrucker-Versammlung eingehender über alle einzelnen Punkte und gefaßten Beschlüsse auszusprechen. Herr Sulz fügte diesen Ausführungen noch hinzu, daß die Gehilfenvertreter sich einstimmig für eine Abänderung des Tarifs ausgesprochen, jedoch unter Aufrechterhaltung eines gemeinsamen zwischen Prinzipalen und Gehilfen zu vereinbarenden Normaltarifs im Gegenseitigen zu Lokaltarifen. Diese Darlegungen wurden mit Befriedigung von der Versammlung zur Kenntnis genommen, eine Debatte hierüber jedoch nicht eröffnet, um der allgemeinen Buchdrucker-Versammlung nicht vorzugreifen. Der von einem Mitgliede gestellte Antrag auf Beratung und Beschlußfassung über eine zu gründende „Tarifzusatzkassette“, welcher sich als zweiter Punkt auf der Tagesordnung befand, wurde nach kurzer Diskussion abgelehnt, da solche Kassen nur den Zweck haben, an Orten, wo sich viele Nichtmitglieder befinden, dieselben zur freiwilligen Beisteuer heranzuziehen, um bei event. Eintreten für den Tarif ihnen gleichfalls eine Unterstützung gewähren zu können, Extrastuern aber, sobald sie eine Notwendigkeit werden, vom Vereinsvorstand in Gemeinschaft mit den Gauvorständen obligatorisch für alle Mitglieder ausgeschrieben werden. Unter „Offene Fragen“ brachte der Vorsitzende einen Beschluß des Gauvorstandes zur Kenntnis der Versammlung, wonach solche Mitglieder, welche fortwährend sowohl in der Allgemeinen Kasse als auch in der Invalidentasse rezitieren und ihre Beiträge nicht sofort begleichen, bei der nächsten Kontrolle ohne weiteres ausgeschlossen werden. Hierauf wurde von einigen Mitgliedern die Frage angeregt, warum die Mitglieder in den Versammlungen von den Zirkularen des Vereinsvorstandes keine Kenntnis erhalten; wäre dies der Fall, so würde auch das Interesse ein weit größeres und der Versammlungsbesuch ein regerer sein. Ganz besonders falle es aber auf, daß von dem Inhalte der Zirkulare Nr. 2 und 3 wohl in kleinen Orten den Mitgliedern Kenntnis gegeben, aber in Stuttgart nur wenige von der Angelegenheit unterrichtet seien. Der Vorsitzende entgegnete, daß solche Punkte wohl besser in den Sitzungen des Gauvorstandes sich regeln ließen als in einer Mitgliederversammlung, zudem seien auch diese Zirkulare stets an die Adressen der Gauvorstände gerichtet und es wäre eine öffentliche Mitteilung über solche Angelegenheiten wohl etwas unklug zu nennen. Da Herr Sulz erklärt, den von einigen Orts- bezw. Gauvorständen publizierten Inhalt der Zirkulare Nr. 2 und 3 in der nächsten Sitzung des Vereinsvorstandes zur Sprache bringen zu wollen und der Vorsitzende über einen auf Kenntnisgabe der Vereinsvorstands-zirkulare in den Mitgliederversammlungen hinielenden Antrag nicht abstimmen läßt, schloß derselbe die Versammlung um 1/2 11 Uhr mit dem Entschluß an die Mitglieder, dahin zu wirken, daß die allgemeine Versammlung auch von den Nichtmitgliedern zahlreich besucht werden möge. — Schließlich möge hier noch einmal an das Entschließen des Gauvorstandes ein reichhaltiges Mitteilungsüber die Verhältnisse in den hiesigen Offizinen seitens der darum angegangenen Mitglieder erinnert werden, um auch von Stuttgart einmal eine getrene Rundschau zu Nutz und Frommen aller Kunstbesessenen geben zu können.

## Rundschau.

Heft 12 der Typographischen Jahrbücher enthält Titel und Sachregister zum VI. Jahrgange. Vom textlichen Inhalte macht der erste Artikel „Stipendienreise ins Blaue“ Vorschläge zur zweckdienlichen Verwendung von Stipendiengebern, der zweite behandelt „Eine alte Erfindung“ (Herauswachen der Druckfärberei aus bedrucktem Papier). Die Technische Rundschau bespricht Ahle und Pinzette, den elastischen Formenschließleg von Staubitz-München, den Numerierapparat für Buchdruckschnellpressen von A. K. Bafer in Indianapolis, das Verfahren zur Fabrikation von Matrizenstreifen und Typensätzen von E. K. Johnson in Washington, das Verfahren zur Herstellung von Metallbruchsplatten von Viktor Guden in Frankfurt a. M., eine Neuerung in der Herstellung von Druckflächen mit Hilfe von Photo-reliefs von Norman Macbeth in London, ein neues Druckverfahren von Jules Chatenet in Paris, Umdruckfarbe, Festigkeitsprüfer für Papier von Arnolbi in Barmen, das Firnissen von Druckfäcken. Die Schriftproben bieten orientierte Renaissance-Kanzlei-Initialen von Gronau in Berlin, Kaffische Karten-erden zweite Serie von Benj. Krebs Nachfolger in Frankfurt a. M., Passepartout-Galvanos von Noos &

Zunge in Offenbach. Die Beilagen bringen einen Umschlag-Titel aus der Biederischen Hofbuchdruckerei in Altenburg und eine farbige Neujahrskarte aus der Offizin der Jahrbücher.

Aus dem Protokolle der Sitzung des Vorstandes der Deutschen Buchdrucker-Vereinsgenossenschaft vom 26. und 27. Oktober ist noch zu entnehmen, daß die Anzahl derjenigen Betriebsbesitzer, welche um ihr Recht an der Einrichtung der Genossenschaft teilzunehmen gekommen, bis dahin mit 1282 ermittelt war; da aber auch hat konstatiert werden können, daß die Zahl der Buchdruckerbetriebe sich auf 3600 beläuft und da die Zahl der bis jetzt der Genossenschaft überwiesenen Betriebe erst 2010 mit 40916 Berichterungspflichtigen beträgt, so ist Ausblick, daß sich obige Zahl von 1282 noch bedeutend erhöhet.

Wegen Kontravention gegen die Gewerbeordnung (Beschäftigung von Kindern unter 12 Jahren) wurde in Stettin ein Buchdruckerbesitzer vom Schöffengerichte zu 3 M. verurteilt, weil dessen Zeitungs-credient einen Knaben von 11 1/2 Jahren in einem Partererraum unter dem Maschinensaal nachmittags 1 1/2 Stunde mit Zeitungsfalten beschäftigt hatte. Da an der Decke dieses Raumes die Transmissions zum Fahrstuhl angebracht ist, ward der Raum für einen Fabrikraum und das Falzen für eine Fabrikbeschäftigung erklärt.

Die Firma Wendel & Böcker in Berlin ist, nachdem der Kaufmann Böcker aus- und der Buchhändler Göbe eingetreten ist, in Verlagsbuchhandlung Hans Göbe und H. Wendel geändert worden.

In Ganderheim wurde die Firma C. F. Hertel, Buchdruckerei und Papierhandlung, Inhaber Robert Hertel, ins Handelsregister eingetragen.

Ins Musterregister ließ die Schriftgießerei Hlinisch am 3. bez. 26. November 34 Karnevals-Vignetten und sieben Serien antike Einfassungen eintragen; Bertholds Meißinglinienfabrik in Berlin am 11. November zwölf Muster für Kombinationslinien aus Messing; Graveur Hugo Friebe in Leipzig am 27. Oktober acht Modelle von Füßen für Buchdrucktypen; Schelter & Giesecke in Leipzig am 10. November 68 Vignetten und Zeichen.

Patentregister. Angemeldet: Antriebsmechanismus für den Druckzylinder an Schnellpressen mit ebener Form von E. B. Cottrell in Stonington; Verfahren zur Herstellung von lithographischen und zinkographischen Druckplatten in Halbtönen an Briggswood and Son in Lampton; Neuerung an Briefabstempelungs-Apparaten von Josef Kollmann in Salzburg; Neuerung an Typen-Schreibmaschinen von Charles Dafford in Philadelphia; Farbenregulierapparat für Buch- und Steindruckschnellpressen (Zusatzpatent) von F. E. Holzle in München. — Erlöschten Nr. 21440, Einrichtung zum Drehen der Stempelplatte an Handstempeln; Nr. 26742, Guillochiermaschine; Nr. 26508, Hydraulischer Fernschreiberapparat. — Erteilt: Neuerung an komplett-Gießmaschinen an F. Wicks in Glasgow; Neuerung an Notations-Druckmaschinen an F. Derriev in Paris; Neuerung an Apparaten zum Schraffieren und Schattieren an E. G. Brown in Newyork; Maschine zum Stenzen, Lochen und Bedrucken von Etiketten an W. Maul jr. in Plauen bei Dresden.

In Chemnitz wurde der Schriftsetzer Eugen Wolbemar Müller aus Marienberg wegen Untreue, Unterschlagung und Betrugs zu zehn Wochen Gefängnis verurteilt. Derselbe scheint von seinem Prinzipal zum Hausieren mit Druckfäcken verwandt worden zu sein, bei welcher Gelegenheit er kleinere Summen in die eigene Tasche steckte statt sie abzuliefern, ferner verschaffte er sich bei einem Kofigeber durch falsche Vorpiegelungen Kredit.

In Newyork brannte das Druck- und Stationerie-Etablissement von E. P. Goby & Co. nieder, dabei wurden 7 Gordon- und 5 Dampf-Schnellpressen sowie sämtliches Schriftmaterial zerstört. Schaden 35000 Doll.

## Gestorben.

In Leipzig am 23. Dezember der Setzer Wilh. Theodor Weder, 37 Jahre alt.

## Briefkasten.

K. in Essen: Die Eingabe findet unsern vollsten Beifall und bleibt hoffentlich nicht ohne Erfolg. — !! Weg: Wie Sie inzwischen gefunden haben werden, war das Thatsächliche bereits veröffentlicht als Ihr Schreiben einging. Wir bedauern mit Ihnen die vergebliche Arbeit. — -r. Berlin: Wie aus dem Versammlungsberichte der heutigen Nummer hervorgeht, ist die Petition nicht das Ergebnis eines Korporationsbeschlusses, sondern das Unternehmen eines einzelnen. Wir glauben deshalb in eine Besprechung darüber im Corr. nicht eintreten zu sollen und lehnen aus diesem Grund Ihren Artikel ab. — D. G. in A.: 10 Tage. — E. S. in D.: Die dort stehenden Vereinsmitglieder werden tarifmäßig bezahlet; die Bolontäre dagegen, wie es scheint, ad libitum.



# Anzeigen.

## Buchdruckerei nebst Blattverlag

in Thüringen für 9500 Mk. bar zu verkaufen. Off. u. U. M. 802 an Haasenstein & Vogler, Leipzig. [118]

Eine wirklich flottgehende **Buchdruckerei** mit sehr rentablem Blatt u. g. Aufl. sowie mit eleg. Wohngebäude soll für ca. 35000 Mk., Anz. 20000 Mk. verkauft werden. Nur zahlungsf. Bewerber mit ernstgemeintem Off. wollen sich u. Chiffre P. C. O. 116 an die Exped. d. Bl. wenden.

## Eine kleine rentable Buchdruckerei

in Schleswig-Holstein (mit dreimal wöchentl. ersch. Zeitung) ist sofort billig gegen bar zu verkaufen. Offerten unter W. 106 befördert die Exped. d. Bl.

Eine gebr. König & Bauersche Schnellpresse, Satzgröße 52:80 cm; 1 gebr. Augsb. Schnellpresse, Satzgröße 50:80 cm; 1 gebr. Augsb. Doppelmaschine, Satzgröße 57:90 cm; 1 gebr. König & Bauersche Schnellpresse, Satzgr. 53:76 cm; 1 gebr. Maschine a. d. Schnellpressenfabrik von Albert & Co., Satzgr. 63:80 cm; 1 gebr. lithogr. Schnellpresse mit Einrichtung für Buchdruck und 1 Satinierwerk, 71 cm Walzenlänge, werden billig und zu günstigen Zahlungsbedingungen abgegeben. — Sämtliche Maschinen, die infolge Aufstellung solcher größeren Formats frei wurden, sind in allen Teilen nachgesehen und wird für Güte und Leistungsfähigkeit Garantie übernommen. [78]

**Tiegeldruck- u. Postenpressen sowie Papierdruckmaschinen stets am Lager.**

**Kindermanns Maschinen- u. Utensiliengeschäft** für Buch- und Steindruckereien  
Leipzig, Gutzsch, Lindenstraße 1.

## Ein Maschinenmeister

tüchtig im Fach, solid u. unverheiratet, findet sofort Stellung. Off. mit Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an die Buchdr. von Oskar Heinze, Leipzig. [107]

Für eine Bohn- & Herberische Tretmaschine Nr. 5 wird sofort ein tüchtiger

## Drucker

gesucht; erwünscht etwas Kenntnis vom Satz. Stellung angenehm. Offerten nebst Zeugnisabschr. befördert die Exped. d. Bl. unter K. Z. 105.

Ein mit der **Wormser Tretmaschine vollständig** vertrauter **Seher** wird auf sofort gesucht durch die Buchdruckerei von  
C. S. Kühn, Langen (Hessen). [111]

Ein **Schweizerdegen** (Maschine) jung und gewandt sofort gesucht. Paul Köhpe, Dömitz a. Elbe.

## Stempelschneider - Gesuch.

Zu baldigem Antritte suchen wir einen tüchtigen **Stempelschneider**, welcher selbständig arbeiten kann und in Stahl wie Schriftmetall gewandt ist und Gutes leistet. Anerbietungen mit Gehaltsanprüchen erbitten **Gausch & Henje**, Schriftgießerei, Hamburg. [115]

## Schriftgießerei.

Zur Übernahme einer mittlern Schriftgießerei Berlins wird ein tüchtiger Fachmann mit einigem Kapital gesucht. Offerten nimmt **Rudolf Woffe**, Berlin SW, entgegen unter J. K. 8027. [113]

**Tüchtiger Seher**, zuletzt 7 Jahre Metteur einer größ. tägl. Zeitung, mit der Stenographie, Berichterst. u. Redaktion vertr., an der Maschine bew., sucht bald Kond. Off. sub H. 10 postl. Dresden. [108]

## Maschinenmeister

tüchtig und erfahren in allen Arbeiten, langjähriger Buntdrucker, durchaus selbständiger Arbeiter, sucht entsprechende Stelle. Offerten unter F. 109 an die Exped. d. Bl. erbeten.

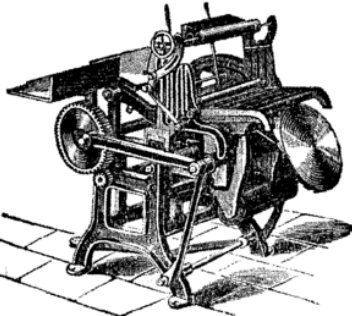
Ein tüchtiger **Maschinenmeister** (verh.), welcher im Accidenz-, Wert- u. Zeitungsdruck firm ist sowie am Gasmotor Besch. weiß, sucht sof. od. 15. Jan. 1886 dauernde Stelle, am liebsten im Königr. od. Provinz Sachsen. Off. an **S. Klein**, Forst i. S., Jägerstr. 152.

Ein solider

## Maschinenmeister

sucht Kondition. Offerten erbeten unter Nr. 119 an die Exped. d. Bl.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



## Neueste Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	Satzgröße	23:33 cm	775 Mk.
„ II.	„	26:38 „	900 „
„ III.	„	30:42 „	1100 „
„ IV.	„	34:48 „	1400 „

## J. M. Huck & Ko.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien, Maschinen-Handlung  
Offenbach a. Main.

Ein **Maschinenmeister**, in allen Zweigen der Buchdruckerk. durchaus tüchtig, sucht per sofort Stelle. Näheres sub Nr. 110 durch die Exped. d. Bl.

**Memoiren eines österr. Handwerksburschen.** Ein 30 Bogen starkes höchst interess. Buch, gegen 1,50 Mk. portofr. versandt v. d. Verf. **C. Kahapka**, Altenburg, bei Bonde. [745]

## Die Herren Stereotypenre

mache ich auf meine fertigen **Matrizentafeln** für Wert- u. Accidenzstereotypie sowie auf mein **Matrizpulver** für Rotationsstereotypie (beides in 117 Druckereien ständig im Gebrauche) höflichst aufmerksam. Ausreichende Proben nebst meinem Lehrbuch über Stereotypie und Galvanoplastik kostenfrei. Stereotypengestelle für Zn- und Ausland sind stets bei mir vorgemerkt.

**Karl Kempe**, Nürnberg

Anstalt f. Stereotypen- u. galvanopl. Einrichtungen.

## Walzenmasse „Unicum“

beste Qualität, vorzügliche Zugkraft, in drei verschiedenen Konsistenzen à Ztr. 90, 100 u. 120 Mk., empfiehlt

**Gutenberg-Haus**, Franz Franke  
Berlin W., Mauerstrasse 33.



## Vollständ. Einrichtungen von

## Buchdruckereien

mit allen erforderlichen Maschinen liefert schnell und exakt nach praktischen Erfahrungen  
**GUTENBERG-HAUS**  
FRANZ FRANKE  
Mauerstrasse 33. BERLIN W. früher Danzig.



## Komplette Buchdruckereieinrichtungen

in jeder Grösse, elegant und billig liefert das Fachgeschäft von **Wilhelm Wiegand, Dresden.**  
Illustr. Katalog franko.

## Frey & Sening Leipzig

## Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

## Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig.  
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

## Katalog

## von Waldows graphischer Bibliothek

umfassend eine große Zahl instruktiver Werke und Lehrbücher über alle Zweige der Buchdruckerkunst und der übrigen graphischen Künste kann jederzeit gratis und franko bezogen werden. Ausführender, elegant ausgestatteter Katalog mit Anhang, enthaltend den Deutschen Buchdrucker-Tarif, Manuskript-Verrechnungstabelle, Post-, Depeschen- und Wechselstempel-Tarif, Maße und Gewichte, verjende ich gegen Einsendung einer Filipsfennigmarke franko an den Besteller.  
**Alexander Waldow**, Leipzig.

## Für Bücherliebhaber u. Vereinsbibliotheken.

Wünsche die Jahrgänge 1862—78 der **Gartenlaube** (sämtlich gebunden) im ganzen oder einzeln billig zu verkaufen.  
**Gustav Meinte**, Stettin, Bergstraße 10, II.

## An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzigs!

Die geehrten Kollegen werden zu der am Freitag den 8. Januar 1886 abends 8 Uhr im roten Saale des Kristallpalastes stattfindenden

## Allgemeinen Buchdruckerversammlung

mit der Tagesordnung: 1. Bericht des Gehilfenmittgliedes für den Kreis Sachsen zur Tarif-Revisionskommission über die am 5. und 6. Dezember in Leipzig gepflogenen Beratungen der Gehilfenmitglieder der L.-H.-K.; 2. Antrag desselben: Der Vorort des IX. Kreises (Sachsen, Altenburg), Leipzig, stellt bei der L.-H.-K. den Antrag auf Abänderung des Tarifs; 3. Eventuelle Anträge, — höflichst eingeladen. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung sieht einem allseitigen Erscheinen entgegen  
Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.  
**J. B. Meuß**, Vorsitzender.

Dem **Hamburg-Altonaer Ortsvereine** sowie unserm verehrlichen Verkehrsvereine Herrn **Peter Löhde** sagen wir für die uns bereitete Weihnachtsbescherung und freundliche Bewirtung unsern herzlichsten Dank.  
**Hamburg.** Die 14 Durchgereisten. [114]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Meuditz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko:  
Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat. Gebefret. 15 Pf.